Kultur

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **91 (2013)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

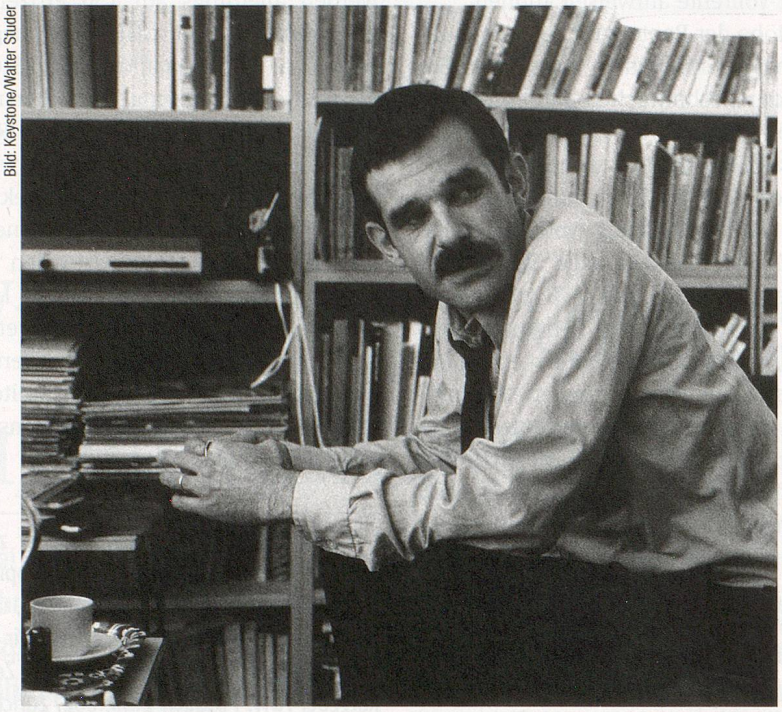


Bild: Keystone/Walter Studer

Mani Matter – ein vielseitiges Genie, von dem immer neue Facetten zu entdecken sind.

Der noch immer unterschätzte Künstler

Gerade als man glaubte, alles über Mani Matter zu wissen, erscheinen zwei Bücher, die auf fast 500 Seiten auch wenig bekannte Seiten des genialen Dichters und Denkers beleuchten.

Seine Lieder kennen alle Menschen in der Deutschschweiz, aber über sein Leben und sein sonstiges Werk ist immer wieder Neues zu erfahren. Wilfried Meichtry, Walliser Historiker und Biograf, dessen Doppelbiografie «Verliebte Feinde» über das streitbare Ehepaar Ines und Peter von Roten soeben erfolgreich verfilmt worden ist, erzählt uns viel Neues über den grossen Matter.

Meichtry hat schon als Co-Kurator der vortrefflichen Matter-Ausstellung im Landesmuseum seine Kenntnisse und seine Sorgfalt im Umgang mit den Quellen und der Sprache bewiesen – und damit Mani Matters Witwe Joy überzeugt, bisher unbekannte Dokumente aus ihrem Privatarchiv zugänglich zu machen. Die zahlreichen Zitate aus Schulaufsätzen, aus Tagebüchern und Briefen eröffnen unbekannte und faszinierende Matter-Geschichten und -Gedanken.

Meichtrys Schlusszitat beschreibt Matters Leben und Werk perfekt. Unter Manis Aufsatz «Kleines Selbstporträt» schrieb der Deutschlehrer: «Etwas zu kurz. Im Übrigen mit gutem Humor erzählt.»

Auch Mani Matters «Hausverlag» Zytglogge, vor fast 50 Jahren gegründet, weil den grossen Zürcher Kulturverlagen Matters Lieder zu lokal und zu banal erschienen, überrascht mit einem neuen Buch. Der Theologe und Pfarrer Paul Bernhard Rothen geht darin den theologischen und biblischen Bezugspunkten in Mani Matters Liedern und Schriften nach und liefert weitere Beweise der vielseitigen intellektuellen Denkarbeit des «Värslischmieds». **Martin Hauzenberger**

Wilfried Meichtry: «Mani Matter. Eine Biographie», Nagel & Kimche, Zürich 2013, 320 Seiten, CHF 34.90.
Paul Bernhard Rothen: «i de gottvergässne stedt», Zytglogge, Oberhofen 2013, 144 Seiten, CHF 26.–.

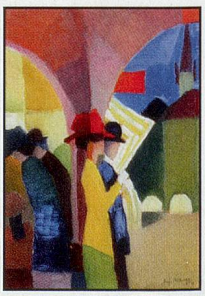
Die bunten Früchte unserer Zivilisation

Auf die Erdbeeren aus schweizerischer Produktion mussten wir heuer lange warten. Weshalb die Früchte trotzdem in den Läden liegen – damit beschäftigt sich das Naturmuseum Solothurn. In vielen Umsetzungsformen wird unser Umgang mit der Umwelt thematisiert, in einer Ausstellung, die als Shoppingparadies installiert worden ist. Der alltägliche und allumfassende menschliche Energiebedarf und seine Folgen werden spielerisch und ernsthaft zugleich thematisiert. Zuschauerreaktionen im Sinn von «Daran habe ich noch nie gedacht» oder «Wenn ich das gewusst hätte» sind durchaus gewollt.

«Erdbeeren im Winter – ein Klimamärchen», Naturmuseum Solothurn, bis 25. August, Di–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

Thun in starken Farben

Wie schön die Landschaft am Thunersee ist, muss man niemandem erklären, der dort war. Auch der deutsche expressionistische Maler August Macke war davon überwältigt. Vom Oktober 1913 bis zum Mai 1914 lebte er in Oberhofen und entwickelte dort seinen ganz persönlichen, von intensiven Farben geprägten Stil weiter. Nun kehren seine Bilder ins Berner Oberland zurück – ins Thuner Kunstmuseum, das ihm eine Ausstellung widmet. Dabei sind auch Werke anderer bedeutender Künstler zum Thema Thunersee zu sehen. Und mit August Macke wird an einen ausserordentlich talentierten Maler erinnert, der kurz nach seinem Aufenthalt im Bernbiet im Ersten Weltkrieg in der Champagne fiel.



«‹Es ist fast zu schön hier› ... am Thunersee, August Macke und die Schweiz», Kunstmuseum Thun, bis 1. September, Di–So 10–17 Uhr, Mi bis 19 Uhr.

Die wackeren alten Eidgenossen als Spielzeugkrieger

Die grossen Schlachten der Schweizer Geschichte hat man uns in der Schule in leuchtenden Farben ausgemalt. Das Landesmuseum in Zürich zeigt jetzt eine der berühmtesten im Kleinformat.

Das burgundische Heerlager mit der belagerten Stadt Murten im Hintergrund: Geschichte zum Nacherleben.

Die Schlacht bei Murten im Jahr 1476 war einer der glanzvollsten Siege der alten Eidgenossen. Mit dem Sieg gegen den Burgunderherzog Karl den Kühnen wurden sie zu einer wichtigen Militärmacht im Herzen Europas – für die knapp vierzig Jahre bis zur Schlacht bei Marignano in der Nähe von Mailand, die 1515 für die alten Schweizer dann weniger erfolgreich ausging.

Die Schlacht bei Murten lässt sich im Kleinformat im Zürcher Landesmuseum nacherleben. Ein sogenanntes Diorama, ein Schaukasten mit kleinen Modellfiguren, zeigt verschiedene Szenen des grossen Gemetzels, bei dem sich die Eidgenossen vor allem auch mit vielen edlen Rittern aus dem heutigen Waadtland schlugen, die auf der Seite Karls des Kühnen kämpften.

Gebaut hat diese dreidimensionale Schlachtdarstellung en miniature einst der Zürcher Ingenieur und grosse Zinnsoldatenfan Curt F. Kollbrunner, der nicht weniger als 6000 winzige Zinnkrieger auf seinem Schlachtfeld postierte. Im Rahmen der Dauerausstellung zur Geschichte der Schweiz erlauben sie jetzt einen interessanten Einblick in jenes Gefecht, in dem auch der spätere und umstrittene Zürcher Bürgermeister Hans Waldmann mitkämpfte. **hzb**

«Ruhm und Beute. Die Schlacht bei Murten», Diorama im Landesmuseum Zürich, Di–So 10–17 Uhr, Do bis 19 Uhr.

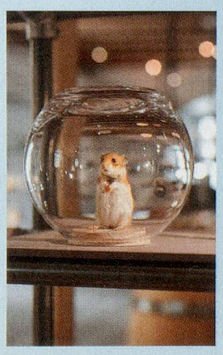
Als die Uhren noch hölzern tickten

Bild: Uhrensammlung Kellenberger

An ganz besonderen Uhren ist die Schweiz nicht arm. Aber meistens sieht man dabei Metall und Glas vor sich. In Winterthur dagegen sind jetzt zwei ganz besondere Zeitmesser zu sehen, die vor langer Zeit aus Holz fabriziert worden sind. In der Uhrensammlung Kellenberger sind die beiden Chronometer temporäre Attraktionen einer an wertvollen Uhren ohnehin reichen Sammlung. Sie stammen aus der Waadt und dem neuenburgischen Val-de-Ruz – und aus einer anderen Zeit, der Pionierepoche der Uhrmacherei im 17. und 18. Jahrhundert, die schon früh im Schweizer Jura zu Hause war. Uhrenräder aus Nussbaumholz und das Zifferblatt in Öl gemalt – die Uhrmacher waren damals vielseitige Handwerker.

Gastspiel in der Uhrensammlung Kellenberger, Winterthur, bis 22. September, Di–So 10–17 Uhr, Do bis 20 Uhr.

Aug in Aug mit der Maus



Das Baselbieter Museum.BL in Liestal ist in diesen Monaten auch ein Mauseum: Mäuse, die kleinen Nager, die uns je nach Situation als herzig oder eklig erscheinen, sind gegenwärtig das Thema einer Ausstellung. Die unsichtbare Welt der Mäuse wird durchleuchtet und beobachtbar gemacht – etwa in einem überdimensioniert nachgebauten Zwischenboden eines Hauses, der für Mäuse einem Paradies gleichkommen muss. Und neben all den vielen Mäuseinformationen hat das Museum für diese Ausstellung eigens ein mausschlaues Brettspiel entwickeln lassen, das die Erinnerung an die M-Ausstellung zum echten Kinderspiel für Gross und Klein macht.

«Maus im Haus. Eine reizvolle Begegnung», Museum.BL Liestal, bis 3. August 2014, Di–So 10–17 Uhr.